KirchenFenster

Gemeindebrief der evangelischen
Kirchengemeinde Neckarsteinach

Ausgabe
100

März bis Mai 2024

INHALT

VORWORT 3

ANGEDACHT

1 zu 100 4–5

Lyrik & Musik

Lied 100 6

Psalm 100 7

Konfirmation im Wandel der Zeit 8

Wie man hundert Jahre alt wird 9–10

Buchtipp 11

Friedensreich Hundertwasser 11–12

FREUD UND LEID 13

WIR GRATULIEREN 14–15

GOTTESDIENSTE 16–17

KINDERTAGESSTÄTTE 18–19

KINDERSEITE 20

JUNGE KIRCHE 21–23

RÜCKBLICK 24–25

AUSBLICK 26–28

BLICK AUS DEM FENSTER 29–30

ALLES AUF EINEN BLICK

Regelmäßige Veranstaltungen im Martin-Luther-Haus

Impressum 31

KINDERSOMMERFREIZEIT 32

WICHTIGE ADRESSEN

Kontaktanschrift:
Evangelische Kirchengemeinde
Neckarsteinach, Am Leiersberg 7,
69239 Neckarsteinach
Tel.: 06229/459 Fax: 06229/327,
eMail: Kirchengemeinde.Neckarsteinach@ekhn.de
Homepage: https://ev-kirche-neckarsteinach.de

Gemeinsames Pfarrbüro:
Montag bis Freitag von 10.00 bis 12.00 Uhr,
Tel.: 06272/2225
eMail: Kirchengemeinde.Hirschhorn@ekhn.de

Pfarrer: Norbert Feick
Am Leiersberg 7, 69239 Neckarsteinach
Tel.: 06229/459, Fax: 06229/327,
eMail: Norbert.Feick@ekhn.de

Gemeindepädagogin: Renate Feick
Am Leiersberg 7, 69239 Neckarsteinach
Tel.: 06229/939190, *eMail:* Renate.Feick@ekhn.de

Ev. Kindertagesstätte Schatzinsel
Schönauer Straße 42, 69239 Neckarsteinach
Tel.: 06229/525, Fax: 06229/933736,
eMail: Kita.Neckarsteinach@ekhn.de

Ökumenische Sozialstation Hessisches Neckartal
Hauptstraße 16–18, 69434 Hirschhorn
Tel.: 06272/912080, Fax: 06272/39133,
eMail: sst.neckartal@caritas-bergstrasse.de,
Homepage: http://www.pflege-caritas.de/sozialstationen/hessisches-neckartal

Evangelische Kirche Neckarsteinach
Kirchenstraße 10, 69239 Neckarsteinach
Küsterin: Andrea Zepnik, Tel.: 06229/960291

Evangelische Kapelle Darsberg
Kapellenstraße 2, 69239 Neckarsteinach
Küsterin: Denise Grau, Tel.: 0178/3262375

Evangelisches Gemeindehaus „Martin-Luther-Haus“
Kirchenstraße 28, 69239 Neckarsteinach,
Tel.: 06229/7118

Bankverbindung
Volksbank Neckartal eG
IBAN: DE36 6729 1700 0023 4401 05
BIC: GENODE61NGD

Liebe Leserin, Lieber Leser,

in Ihren Händen halten Sie die 100. Ausgabe des Kirchenfensters. Seit 1998 informieren wir Sie regelmäßig vier Mal im Jahr über Aktivitäten in unserer Kirchengemeinde und machen uns Gedanken zu einem speziellen Thema. Anfangs noch schwarzweiß und mit unscharfen Bildern, kommt es heute farbig in einer ansprechendem, professionellen Druckqualität zu Ihnen ins Haus. Hinter jeder Ausgabe steckt viel ehrenamtliches Engagement. Texte müssen geschrieben, Bilder erstellt oder herausgesucht, Informationen beschafft werden. Schließlich muss man das Ganze in eine ansprechende Form bringen, korrekturlesen und zur Druckerei schicken. Und dann gibt es noch die vielen fleißigen Austräger, die die Gemeindebriefe in die Briefkästen stecken. Das alles wäre nicht möglich ohne die Zusammenarbeit mit Pfarrer, Kirchenvorstand und Pfarrbüro. An dieser Stelle sei allen Beteiligten einmal herzlich gedankt. Ihnen allen wünsche ich eine besinnliche Passionszeit und ein fröhliches Osterfest.

Jörg Steigleder

Foto: © Max Zepnik

Redaktionskreis v.l.n.r.: Günter Bauer, Bohdana Datsko, Norbert Feick, Jörg Steigleder, Sandra Suhm, Mechthild Solf, Rita Gutfleisch, Kerstin Zyber.

Inhalt

1 zu 100

Die Geschichte vom verlorenen Schaf (Lukasevangelium, Kapitel 15, die Verse 3-7) war lange Zeit die Lieblingsgeschichte unserer Kinder. Immer wieder mussten meine Frau oder ich ihnen die Geschichte vorlesen. Immer wieder suchten wir das verlorene Schaf und immer freuten wir uns, als es glücklich gefunden wurde. Die Aussage dieser Geschichte ist einfach, sie lautet: Bei Gott geht niemand verloren!

So lieben wir den lieben Gott! Gott macht sich auf den Weg, findet die Verlorenen und am Ende wird alles gut. Ganz ähnlich sind auch heutzutage viele fromme Bekehrungs- und Lebensgeschichten aufgebaut. Hoch dramatisch wird erzählt, dass eine/r ausbricht, abstürzt, sich verirrt, auf die schiefe Bahn gerät, sich in den Weiten des Internet verfängt, drogen- oder alkoholabhängig wird, doch am Ende wird alles wieder gut. Weil Gott jede/n einzelne/n sucht, findet und – wenn es nötig ist – sogar auf den Schultern nach Hause trägt. In dieser Geschichte werden unsere Sehnsüchte nach dem lieben und allmächtigen Gott zutiefst befriedigt.

Aber diese Geschichte hat auch ihre Tücken. Vor allem für die Ohren von Erwachsenen. Wer will schon gerne mit einem Schaf verglichen werden. Schafe gelten als dumm, abhängig und gedankenlos. Zudem wird hier ein hierarchisches und patriarchisches Bild von Gott gezeichnet. Der Hirte hat das alleinige Sagen. Wir erleben wie problematisch diese Konstruktion in der Kirche ist. Wo nur einer, – meistens ein Mann – das Sagen hat, da wird schnell diktiert, nicht selten unterdrückt, mitunter missbraucht und häufig vertuscht. Das Bild vom Hirten ist wenig demokratisch.

Ein weiteres Problem für unsere Ohren tut sich auf. Der Hirte hat 100 Schafe zu hüten. Diese Zahl steht für eine kaum überschaubare Menge. Ob 100 oder 99 kommt es da noch auf eins mehr oder weniger an? Nehmen wir einmal den Platz des Hirten ein: Würden wir so handeln? Wegen eines Schafes? Was ist das für eine verheerende Kosten-Nutzen-Rechnung! Wegen gerade mal 1% der Herde setzt der Hirte alles in Bewegung, setzt sich und die zu beschützende Herde einem nicht kalkulierbaren Risiko aus! Ohne die Aussicht auf Erfolg. Die wenigsten von uns würden so handeln, wenn es um unseren Besitz geht, denn ökonomisch denkende Menschen kalkulieren den Verlust immer mit ein und schreiben ihn ab.

Es sei denn es handelt sich um „Fanny“, „Schnucki“ oder „Bello“, quasi um ein Familienmitglied, um ein Tier, das uns ans Herz gewachsen ist. Dramen spielen sich da ab, wenn ein geliebtes Tier plötzlich weg ist! Aushänge werden gemacht, die Nachbar-

Inhalt

Foto: © Dirk Maus / pixelio.de

schaft wird informiert, Stunden, Tage und Wochen verbringen Menschen damit, das verlorene Tier zu suchen. Welch Freude, wenn es gefunden ist!

Was wir für unsere Haustiere bereit sind zu tun, fällt uns bei sogenannten „Nutztieren“ schwer. Weil uns eine persönliche Bindung fehlt, rührt uns ihr Schicksal weniger an. Wir nehmen die wenig artgerechte Haltung in Kauf, ebenso die europaweiten Schlachttransporte. Hauptsache das Schnitzel ist günstig oder die Currywurst bleibt auf dem Speiseplan der Kantine. Dass es um das einzelne Lebewesen geht, davon kann in der Massentierhaltung wirklich keine Rede sein.

Aber wie sieht es bei unseren Mitmenschen aus? Immer noch macht es einen großen Unterschied, ob ein Mensch in Neckarsteinach oder in Kairo geboren wird. Sein Geburtsort entscheidet darüber, ob er möglicherweise im Mittelmeer ertrinkt oder badet, ob er für die Produktion von Schokolade ausgebeutet wird oder sie genießen darf, ob er Zugang zu frischem Trinkwasser und Medikamenten hat oder nicht.

Dabei ist die Botschaft Jesu klar: Bei Gott geht niemand verloren! Jeder Mensch besitzt die gleiche Würde. In der Bibel heißt es dazu: „Und wenn er’s gefunden hat, so legt er sich’s auf die Schultern voller Freude.“ So sehr bemüht sich Gott. Schaffen wir das auch? Versuchen sollten wir es!

Ihr Pfarrer Norbert Feick

Inhalt

Wir wollen alle fröhlich sein
in dieser österlichen Zeit,
denn unser Heil hat Gott bereit.

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.
Gelobt sei Christus, Marien Sohn.
Es ist erstanden Jesus Christ,
der an dem Kreuz gestorben ist;
ihm sei Lob, Ehr zu aller Frist.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.
Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

Er hat zerstört der Höllen Pfort,
die Seinen all herausgeführt
und uns erlöst vom ewgen Tod.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.
Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

Es singt der ganze Erdenkreis
dem Gottessohne Lob und Preis,
der uns erkauft das Paradeis.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.
Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

Des freu sich alle Christenheit
und lobe die Dreifaltigkeit
von nun an bis in Ewigkeit.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.
Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

Im Evangelischen Gesangbuch findet man unter dem **Lied 100** dieses schöne Osterlied, das durch seine beschwingende Melodie und dem Refrain mit österlicher Freude ansteckt. Es erzählt uns die Osterbotschaft. Es spricht für sich selbst. Singen Sie es am Ostermorgen. Es wird Sie den ganzen Tag begleiten.

Foto: © Gerd Altmann / Pixabay

Wenn Sie mögen beten Sie dazu:
Guter Gott, wir danken dir
für das Wunder des Ostermorgens:
für die helle Sonne, die aufgegangen ist
nach einer langen Nacht.
Wir danken dir, dass du Jesus Christus
auferweckt hast von den Toten.
Auf ihn hoffen wir und bitten dich:
Richte auf, die traurig und gebeugt sind.
Heile und stärke, die krank
oder einsam sind.
Verwandle die Tränen der Trauer
in Tränen der Freude.
Nimm unsere Ängste und schenke
uns Zuversicht.
Hilf uns, denen beizustehen,
die Not leiden.
Gib denen Kraft, die für andere da sind
und für sie sorgen.
Lass das Wort von Ostern
die Menschen heute treffen.
Stärke den Glauben und befreie uns
von Irrglauben.
Lass uns Hass und Tod mit der Kraft
deiner Auferstehung begegnen.
Erbarme dich, Herr, über deine Kinder
in Verfolgung.
Führe uns den Weg der Vergebung,
der Versöhnung, des Friedens.
Du, Herr, schaffst neues Leben und
führst uns aus Schuld und Tod.
Jesus Christus lebt, und wir mit ihm.
Dafür loben und preisen wir dich –
heute und in Ewigkeit. Halleluja.
Sandra Suhm

Inhalt

Psalm 100

1 *Ein Psalm zum Dankopfer.*
Jauchzet dem HERRN, alle Welt!

2 *Dienet dem HERRN mit Freuden,*
kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!

3 *Erkennet, dass der HERR Gott ist!*
Er hat uns gemacht und nicht wir selbst
zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.

4 *Gehet zu seinen Toren ein mit Danken,*
zu seinen Vorhöfen mit Loben.
Danket ihm, lobet seinen Namen!

5 *Denn der HERR ist freundlich, und seine Gnade*
währet ewig und seine Wahrheit für und für.

Die Zahl **100** haben wir aus aktuellem Anlass (100. Ausgabe Kirchenfenster) zum Thema dieser Ausgabe gewählt. Dabei sind wir auf Psalm 100 gestoßen, ein Psalm, der von Lob, Preis und Dank handelt.

Können wir denn überhaupt loben und danken in dieser Zeit? In einer Zeit, die uns Angst macht, Sorgen bereitet, unsicher macht?

Aber gerade in diesen Zeiten sollten wir das Danken nicht vergessen.

Der Schatten der Angst darf sich nicht breit machen. Hat nicht Jesus in seiner dunkelsten Stunde, in der Stunde seines Todes gesagt: „Herr vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“? Keine Verurteilung, sondern Vergebung.

Der Psalm ist eine Erinnerung daran, dass Gott treu ist und seine Güte und Liebe für immer währen. Er schenkt uns Mut, unser Vertrauen auf Gott zu setzen und ihn mit Freude und Dankbarkeit anzubeten.

Besonders auf den Aspekt des Dankens möchte ich im Folgenden eingehen. (Ps100,4)

Es ist eine positive Sichtweise, zu danken. Es gibt so vieles in unserem Leben, für das wir dankbar sein können. Wir nehmen es als selbstverständlich hin, gehen gedankenlos darüber hinweg. Machen wir uns bewusst, dass es uns gut geht. (Schreiben wir doch einfach mal auf, wofür wir danken können. Wir werden erstaunt sein, wie lang die Liste ist.)

„Grüßen wir jeden Tag mit Freude und Hoffnung, denn er ist ein Geschenk der Güte Gottes“. (Franz v. Sales)

An Tagen, an denen es uns nicht gut geht, wir Schwierigkeiten mit dem Danken haben, können wir aber sicher sein, dass wir das Schwere und Leidvolle durchgestanden haben, weil Gott uns nahe war und wir unsere Sorgen in seine Hände legen durften … auch ein Grund zu danken.

„Wir alle ruhen in der Hand Gottes und wir preisen ihn im Vertrauen darauf, dass er uns nicht aus seinen Schöpfer- und Vaterhänden fallen lassen wird“. (Johannes Paul II)

Mechthild Solf

© Foto: Mechthild Solf

Inhalt

Konfirmation im Wandel der Zeit

Das Bild unten zeigt den Konfirmandenjahrgang von 1924, also vor hundert Jahren. Die Jungen und Mädchen auf dem Foto blicken meist mit ernster Miene in die Kamera. Vor allem die Anzahl der Konfirmanden ist beeindruckend. Zu dieser Zeit wurden praktisch alle Kinder eines Jahrgangs, sofern sie evangelisch getauft waren, auch konfirmiert. Im Konfirmandenunterricht musste vor allem auswendig gelernt werden: Katechismus, Glaubensbekenntnis, Lieder, Bibelverse. Zum Abschluss wurde das Gelernte im Vorstellungsgottesdienst öffentlich abgefragt und die Jugendlichen anschließend eingesegnet. Erst nach der Konfirmation durften sie am Abendmahl teilnehmen. Zeitgleich mit der Konfirmation endete für die meisten auch die Schulzeit, und damit die Kindheit. Die Jungen erlernten einen Beruf, und die Mädchen gingen meist irgendwo „in Stellung“, sofern sie nicht im elterlichen Betrieb oder in der Familie mit anpacken mussten. Für sie alle war die Konfirmation das letzte große Fest vor der eigenen Hochzeit.

Die Konfirmanden auf dem Bild waren aus dem Geburtsjahrgang 1909/10. Bei Ausbruch des Zweiten Weltkrieges waren sie 29 oder 30 Jahre alt. Vermutlich wurden alle Männer zur Wehrmacht eingezogen, und wie die Gedenktafel in der evang. Kirche verrät, fielen auch viele von ihnen im Krieg.

Inhalt

Der Brauch der Konfirmation geht übrigens auf den Reformator Martin Bucer zurück und wurde erstmals im nordhessischen Ziegenhain im Jahre 1539 in der Ziegenhainer Kirchenzuchtordnung festgeschrieben. Unter den Protestanten war ein Streit darüber entbrannt, ob weiterhin an der Kleinkindtaufe festgehalten werden sollte, oder ob die Gläubigen erst als Erwachsene nach einem bewussten Bekenntnis getauft werden sollten. So entwickelte der Reformator Martin Bucer als Kompromiss die Konfirmation, in der die als Kleinkinder getauften Jugendlichen im Nachhinein das Bekenntnis ablegten. Obwohl Luther sie als unbiblisch ablehnte, weil sie ihn zu sehr an die katholische Firmung erinnerte, setzte sich der Ritus der Konfirmation im Laufe der Jahre in der evangelischen Kirche durch, gilt aber, anders als die Firmung in der katholischen Kirche, nicht als Sakrament.

In der Konfirmation bekräftigen die Jugendlichen ihr Bekenntnis zum christlichen Glauben. Sie werden vollberechtigte Kirchenmitglieder, erhalten das Wahlrecht zum Kirchenvorstand und dürfen Paten werden. Die Zulassung zum Abendmahl ist allerdings in unserer Landeskirche nicht mehr zwingend mit der Konfirmation verknüpft. Auch Kinder dürfen mittlerweile am Abendmahl teilnehmen.

Jörg Steigleder

Wie man hundert Jahre alt wird

Der Bibel zufolge lebte Adam 930 Jahre lang, die heutige durchschnittliche Lebenserwartung beträgt jedoch für Männer 78,3 Jahre und für Frauen 83,2 Jahre (Sterbetafel 2020/2022). Was beeinflusst die Lebenserwartung und wie kann man möglichst lange leben?

Wie Sie sehen können, ist **das Geschlecht** einer der Faktoren, die auf die Lebenserwartung Auswirkungen hat. Das weibliche Hormon Östrogen kann offenbar das Risiko für Osteoporose, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und kognitive Beeinträchtigungen verringern. Zu den anderen Faktoren gehören: **Genetik, Ökologie, Sozioökonomischer Status, Gesundheitsversorgung, Migrationshintergrund.** Diese Faktoren können nicht oder nicht einfach geändert werden. Der wichtigste Faktor, der die menschliche Gesundheit beeinflusst und veränderbar ist, ist jedoch **der Lebensstil:**

- gesunder Schlaf. Die geeignete Schlafdauer für Erwachsene liegt zwischen 7 und 9 Stunden.
- körperliche Aktivität. Die WHO empfiehlt 150 Minuten moderate

Inhalt

Foto: © Manuel Bendig / pixelio.de

körperliche Aktivität pro Woche oder 75 Minuten pro Woche hohe intensive. Man kann die moderaten und intensiven Aktivitäten kombinieren. Die Aktivität sollte in Einheiten mit einer Dauer von jeweils mindestens 10 Minuten durchgeführt werden.

- Die Ernährung sollte abwechslungsreich sein, damit der Körper alle notwendigen Nährstoffe, Vitamine und Mineralstoffe erhält. Es gibt die Meinung, dass die Mittelmeerdiät das Beste für diejenigen ist, die länger leben möchten. In der SUN-Kohortenstudie (Seguimiento University of Navarra) wurde festgestellt, dass eine stärkere Einhaltung einer mediterranen Ernährungsweise, die reich an Olivenöl ist, mit einem geringeren Risiko für Bluthochdruck verbunden war (nur bei Männern). Einige Krankenversicherungen bieten einen Zuschuss für Gesundheitskurse an, auch für Ernährungskurse, wo man die Grundlagen erlernen kann.
- Soziale Verbindungen. Soziale Kontakte bieten ein Netzwerk der Unterstützung, sei es emotionaler, finanzieller oder praktischer Natur. Menschen, die starke soziale Bindungen haben, haben oft einen größeren Zugang zu Ressourcen, die ihnen helfen können, mit Stress umzugehen und gesundheitsfördernde Verhaltensweisen aufrechtzuerhalten. Das fördert das psychische Wohlbefinden, wodurch es wiederum das Risiko für psychische Erkrankungen wie Depressionen verringert werden kann. Bei älteren Menschen kann Einsamkeit oft die Folge des Verlusts des Partners oder von Freunden sein. Einige Studien zeigen, dass ältere Menschen, die unter stärkerer Einsamkeit leiden, oft eine kürzere Lebenserwartung haben als Menschen mit stabilen sozialen Beziehungen.

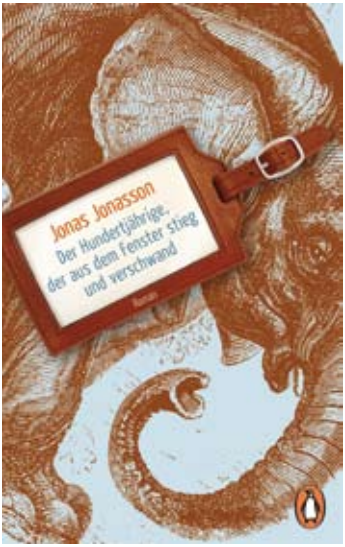
Die Aufrechterhaltung der Langlebigkeit und Lebensqualität über einen langen Zeitraum ist eine echte Aufgabe, denn Verhalten ist ebenso eine Quelle von Pathologien wie Gene und Umwelt. Die Fähigkeit, das Leben zu verbringen, ist in erster Linie die Fähigkeit, es nicht zu verkürzen (O. Bogomolets).

Bohdana Datsko

Inhalt

Buchtipp

Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand



Der 100. Geburtstag ist eigentlich ein Grund zu feiern, doch Allan Karlsson sieht das anders. An seinem großen Ehrentag steigt er aus dem Fenster seines Zimmers im Altersheim, um dem Rummel zu entfliehen. Er verschwindet einfach – und schon bald steht ganz Schweden wegen seiner Flucht auf dem Kopf. Für Allan ist das nichts Neues, schließlich hat er schon in jungen Jahren die gesamte Weltpolitik durcheinandergebracht und so manches Abenteuer erlebt ...

Jonas Jonasson erzählt in raschem Tempo und mit viel Humor Allans aberwitzige Geschichte. Wem der liebenswürdige alte Kauz Allan nach knapp 400 Seiten ans Herz gewachsen ist, dem gefällt bestimmt auch die Fortsetzung der Geschichte: „Der Hundertjährige, der zurückkam, um die Welt zu retten“.

Jonas Jonasson: Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand, Penguin Verlag 2019, ISBN: 978-3-328-10508-4

Friedensreich Hundertwasser

Im Dezember 1928 wird er als Friedrich Stowasser in Wien geboren. Schon früh verstirbt sein Vater. Bereits mit sechs Jahren fällt sein außergewöhnliches Zeichentalent auf und die von ihm besuchte Montesori-Schule bescheinigt ihm einen außergewöhnlichen Farben- und Formensinn. Nach dem Anschluss Österreichs an das nationalsozialistische Deutschland erfährt seine jüdisch-stämmige Familie Ausgrenzung, Verfolgung und Deportation. Friedrich und seine Mutter überleben die NS-Zeit. Nach dem Krieg unternimmt er ausgedehnte Reisen, entwickelt seinen eigenen Stil und nimmt als Künstler den aus seinem Geburtsnamen abgeleiteten Künstlernamen Friedensreich Hundertwasser an – die Vorsilbe „sto“ bedeutet in den slawischen Sprachen „hundert“.

Er selbst bezeichnet sich zeitlebens als Gegner der geraden Linie; er wehrt

Inhalt

sich gegen jegliche Standardisierung. Seine Reisen nach Nordafrika und die Auseinandersetzung mit den Werken der Maler Egon Schiele, Paul Klee und Walter Kampmann beeinflussen seine Werke. Mit dem französischen Maler René Bro verbindet ihn eine tiefe Freundschaft. Neben seinen von fließenden, ineinanderlaufenden Linien und starken Farben geprägten Bildern beschäftigt sich Hundertwasser auch mit Architektur, die er natur- und menschengerechter gestalten will,

Foto: © Erwin Litschauer auf Pixabay

und setzt sich für die Umwelt ein. In Neuseeland verwirklicht er seinen Lebenstraum vom eigenen Stück Land, das er der Natur zurückgibt. Er ist seiner Zeit weit voraus und erzeugt die von ihm benötigte Energie mittels Sonnenkollektoren und Wasserrad selbst.

Als politischer Aktivist setzt er sich gegen den EU-Beitritt seines Heimatlandes Österreich ein, weil er um dessen Eigenständigkeit fürchtet. Auch die Abschaffung der schwarzen Autokennzeichen sieht er kritisch und entwirft eigene Schilder mit weißen Buchstaben und Ziffern auf schwarzem Grund.

In Österreich, Deutschland und der Schweiz baut er zahlreiche Wohngebäude und Kindergärten. Sein letztes Bauprojekt ist die Grüne Zitadelle in Magdeburg. Ende der achtziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts gestaltet er die katholische Pfarrkirche im steierischen Bärnbach um. Die „Hundertwasserkirche“ steht heute unter Denkmalschutz.

1995 wird in Reutlingen die „Hundertwasserbibel“ vorgestellt, an der er mehrere Jahre gearbeitet hat. Sie ist mit Bildern und Collagen, die er eigens für die Ausgabe geschaffen hat, illustriert. Hundertwasser gestaltet die Bibel bis ins letzte Detail selbst: Format, Papier und Material des Einbandes sind seine Idee.

Er stirbt im Alter von 72 Jahren auf der Rückreise von seinem neuseeländischen Domizil nach Europa auf einem Kreuzfahrtschiff an Herzversagen.

Mehr Infos gibt es im Internet unter www.hundertwasser.com

Kerstin Zyber-Bayer

Inhalt

Getauft wurden:

Kirchlich bestattet wurden:

Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

Spenden von November bis Dezember 2023

Für allgemeine Zewcke . . . . . .2x 50 Euro, 1x 100 Euro, 1x 150 Euro, 1x 200 Euro, 2x 300 Euro, 1x 500 Euro

Für die Gemeindearbeit . . . . . .1x 120 Euro, 1x 250 Euro, 1x 500 Euro

Für die Kita Schatzinsel . . . . . .1x 500 Euro

Für den Bläserchor. . . . . .2x 200 Euro

Für den Gemeindebrief . . . . . .1x 31 Euro

Für Weihnachten im Schuhkarton. .1x 200 Euro

Für Brot für die Welt . . . . . .3 x 10 Euro

Inhalt

März

Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

April

Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

Inhalt

Mai

Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

Foto: © Rita Gutfleisch

Liebe Jubilarinnen, liebe Jubilare,
Ihnen und allen, die auf eigenen Wunsch hier nicht genannt sind,
gratuliere ich herzlich und wünsche Ihnen
für das neue Lebensjahr Gesundheit und Gottes Segen!

Ihr Pfarrer Norbert Feick

Inhalt

März

Freitag, 1. März		Gottesdienst zum Weltgebetstag
	18.00 Uhr	in Neckarsteinach in der Evangelische Kirche
	18.00 Uhr	in Hirschhorn in der Katholische Kirche
	18.00 Uhr	in Rothenberg in der Kirche St. Martin
Sonntag, 3. März		Gottesdienst
	09.30 Uhr	in Neckarsteinach
	09.30 Uhr	in Langenthal
	11.00 Uhr	in Neckarhausen
	11.00 Uhr	in Finkenbach
Sonntag, 10. März		Gottesdienst
	11.00 Uhr	OASE-Gottesdienst in Neckarsteinach
	11.00 Uhr	in Rothenberg
	18.00 Uhr	in Hirschhorn
Sonntag, 17. März		Nachbarschaftsgottesdienst
	09.30 Uhr	in Hirschhorn
	11.00 Uhr	in Darsberg
	18.00 Uhr	in Rothenberg
Palmsonntag, 24. März		Vorstellungsgottesdienst der Konfirmand:innen
	10.00 Uhr	in Hirschhorn
	11.00 Uhr	Kindergottesdienst Darsberg
Gründonnerstag, 28. März		Gottesdienst
	19.00 Uhr	in Darsberg mit Abendmahl
	19.00 Uhr	in Hirschhorn mit Abendmahl
	19.00 Uhr	in Finkenbach mit Abendmahl
Karfreitag, 29. März		Gottesdienst
	09.30 Uhr	in Neckarsteinach mit Abendmahl
	10.00 Uhr	in Rothenberg mit Abendmahl
	15.00 Uhr	in Hirschhorn
Ostersonntag, 31. März		Gottesdienst
	03.30 Uhr	Beginn des Osterwegs in Ev. Kirche Neckarsteinach
	05.00 Uhr	Osterfeuer in Darsberg auf dem Kapellenvorplatz
	08.00 Uhr	Auferstehungsfeier in Grein auf dem Friedhof
	10.30 Uhr	in Neckarsteinach mit Taufen und dem Ev. Bläserchor
	06.00 Uhr	in Hirschhorn mit Abendmahl und Osterfrühstück
	09.30 Uhr	in Langenthal mit Abendmahl
	05.30 Uhr	Osternacht in Rothenberg
	08.00 Uhr	in Finkenbach
	10.00 Uhr	in Rothenberg mit Abendmahl

Inhalt

April

Ostermontag, 1. April		Tauferinnerung in der Südkurve
	10.00 Uhr	in Hirschhorn
Sonntag, 7. April		Gottesdienst
	09.30 Uhr	in Neckarsteinach
	09.30 Uhr	in Langenthal
	11.00 Uhr	in Darsberg
	11.00 Uhr	in Finkenbach
Sonntag, 14. April		Gottesdienst
	10.00 Uhr	Konfirmation mit Abendmahl in Rothenberg
Sonntag, 21. April		Nachbarschaftsgottesdienst
	09.30 Uhr	in Neckarsteinach
	11.00 Uhr	in Rothenberg
	18.00 Uhr	in Hirschhorn
	11.00 Uhr	Kindergottesdienst Darsberg
Sonntag, 28. April		Gottesdienst
	10.00 Uhr	Konfirmation mit Abendmahl in Neckarsteinach

Mai

Sonntag, 5. Mai		Gottesdienst
	09.30 Uhr	in Neckarsteinach
	09.30 Uhr	in Langenthal
	11.00 Uhr	in Neckarhausen
	11.00 Uhr	in Finkenbach
Donnerstag, 9. Mai		Christi Himmelfahrt
	11.00 Uhr	in Rothenberg im Schulgarten, mit den Bläserchören
Sonntag, 12. Mai		Gottesdienst
	18.00 Uhr	in Hirschhorn, Einführung der neuen Konfirmand:innen
	11.00 Uhr	Kindergottesdienst Darsberg
Pfingstsonntag, 19. Mai		Gottesdienst
	10.00 Uhr	in Rothenberg mit Abendmahl
	14.00 Uhr	Waldgottesdienst am Forsthaus Michelbuch
Pfingstmontag, 20. Mai		Gottesdienst
	09.30 Uhr	in Hirschhorn mit Abendmahl
	11.00 Uhr	in Darsberg mit Abendmahl
	11.00 Uhr	in Finkenbach mit Abendmahl
Sonntag, 26. Mai		Nachbarschaftsgottesdienst
	09.30 Uhr	in Hirschhorn
	11.00 Uhr	in Neckarsteinach
	18.00 Uhr	in Rothenberg

Inhalt

Vorstellung der neuen pädagogischen Fachkräfte

Mein Name ist Pamela Höfler

Ich habe zwei Kinder, bin verheiratet und wohne in Heiligkreuzsteinach. Von Beruf bin ich Erzieherin und Heilpädagogin. Seit vielen Jahren bin ich in verschiedenen Kindertagestätten und einer heilpädagogischen Praxis tätig. Seit September 2023 unterstütze ich die „Schildkröten-Gruppe“ in der Kita „Schatzinsel“ in Neckarsteinach. Die vielfältigen Aufgaben dort und die tolle Zusammenarbeit mit dem Team bereiten mir sehr viel Freude.

Mein Name ist Fenja Neuschwander

Ich bin 24 Jahre alt und wohne in Oberzent. Meine Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin habe ich an der Diakonissen Fachschule für Sozialwesen im August 2023 erfolgreich absolviert. Seit dem 1. Oktober 2023 bin ich fest angestellt in der Ev. KiTa Schatzinsel und arbeite in der Schildkrötengruppe. Ich freue mich auf die vielen Erfahrungen, die ich hier sammeln kann.

Mein Name ist Maren Koch

Schon immer wohne ich in Neckarsteinach und bin in der Evangelischen Kita Schatzinsel zu Hause! Als Kind besuchte ich die Sonnenschein-Gruppe bei Fräulein Roth und meinen heutigen Kolleginnen Iris, Claudia, Beate und Irina. Als Jugendliche absolvierte ich zahlreiche Praktika bei den Delfinen und den Kleinen Seesternen und verbrachte anschließend meine Schulferien zur Unterstützung des Teams bei den Kleinen Seesternen mit Irina, Dominique und Silke. Nun war ich für kurze Zeit als Mama in der Elternschaft der Schatzinsel, um dann zwei Monate später auch endlich als Kollegin in meiner Gruppe bei den Kleinen Seesternen

Fotos: © Privat

Inhalt

anzukommen. Ich habe mein Abitur an der Helene-Lange-Schule bereits mit dem Schwerpunkt Pädagogik und Psychologie absolviert und im Anschluss am Fröbelseminar in Mannheim die Praxisintegrierte Ausbildung zur Erzieherin erfolgreich abgeschlossen. Während meiner Schwangerschaft habe ich mich online zur Fachwirtin für Kitamanagement weitergebildet. Wer mich nicht sowieso schon kennt und nach meiner Vorstellung hier noch etwas über mich wissen möchte, kann gerne auf mich zukommen! Ich freue mich auf den Austausch und auf meine weitere Zeit in der Schatzinsel!

Mein Name ist Dustin Vollmer

Ich bin 20 Jahre alt. Ich bin im dritten und somit auch im letzten Ausbildungsjahr zum Kinderpfleger. Ich arbeite seit dem 1. September 2023 hier in der Kita Schatzinsel in der Pinguingruppe. Meine Ausbildung mache ich an der Carlo-Schmid-Schule in Mannheim-Neckarau. Ich freue mich auf das Jahr, das Team, auf die tolle Zeit und auf das, was ich alles dazulernen werde.

Mein Name ist Doreen Merten

Ich bin 47 Jahre jung und lebe mit meinem Lebensgefährten und meinem 15-jährigen Sohn in Oberzent/Finkenbach. Meine Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin habe ich im Jahr 1998 erfolgreich abgeschlossen. Ich habe viele Jahre Vollzeit als Erzieherin im Kindergartenbereich gearbeitet. Mit der Eröffnung eines neuen Kinderhauses nutzte ich die Chance in die Arbeit mit den Allerkleinsten zu schnuppern. Zusammen mit zwei Kolleginnen eröffnete ich die Krippengruppe in der neuen Einrichtung. Die Arbeit machte mir sehr viel Spaß, sodass ich im U3 Bereich geblieben bin. Seit 2013 habe ich in verschiedenen Einrichtungen im Kreis Groß-Gerau gearbeitet, bevor ich in den Odenwald gezogen bin. Seit Oktober 2023 arbeite ich in Teilzeit (33 Std.) in der Gruppe Seepferdchen und stelle mich gemeinsam mit meinen Kolleginnen den alltäglichen Herausforderungen. In meiner Freizeit bin ich gern in der Natur. Ich gehe oft wandern und walken.

Inhalt

KINDERSEITE

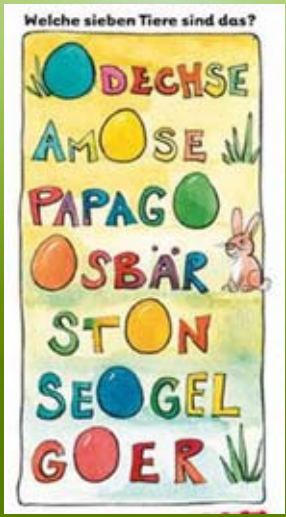
Kinderseite

Warum gibt es eigentlich OSTERN?

Der Termin für **das Osterfest** ändert sich jedes Jahr. Er hat etwas mit dem Mond zu tun. Der Ostersonntag ist nämlich immer der erste Sonntag nach dem ersten Vollmond im Frühling. Vierzig Tage davor ist Aschermittwoch, mit ihm endet die Faschingszeit und die Fastenzeit beginnt, die bis Ostern dauert. Zu Ostern feiern die Christen die Auferstehung von Jesus Christus. Vom Tag der Kreuzigung, am Karfreitag, bis zur Auferstehung am Ostersonntag und Ostermontag geht das Osterfest. Das Wort „Ostern" ist allerdings noch älter und geht wahrscheinlich zurück auf eine germanische Frühlings- und Fruchtbarkeitsgöttin namens Ostera, die damals auch mit einem Fest gefeiert wurde.

Was hat **der Hase** eigentlich mit diesen bunten Eiern zu tun? Die wenigsten wissen auch, woher dieser Osterbrauch stammt. Die Verbindung zwischen Ostern, Osterhase und Eiern kann auf ganz verschiedene Arten erklärt werden: Einmal kommt der Hase im Frühjahr manchmal zur Futtersuche in die Dörfer und Gärten. Wegen dieses ungewöhnlichen Verhaltens, sich in Menschennähe aufzuhalten, wurde ihm möglicherweise früher auch das Ablegen der besonderen Eier angedichtet. Doch auch ohne Eier ist der Hase als Symbol von Fruchtbarkeit und Frühling lange überliefert. Die Fruchtbarkeitsgöttin Ostera wurde einst zusammen mit einem Hasen dargestellt.

Am Sonntag vor Ostern, **an Palmsonntag**, ist es Tradition, Palmwedel zu verschenken. Da hier in Deutschland keine Palmen wachsen, ersetzt man diese durch alle möglichen anderen Zweige. Es werden Buchsbaum-, Birken-, Weide-, Haselnuss-, sogar Stachelbeer- oder Wacholderbeerzweiglein dazu genommen. Die grünen Zweige sollen ursprünglich daran erinnern, wie Jesus in Jerusalem einzog und die Leute ihn mit Palmzweigen empfingen, die sie auf den Weg legten, um ihn zu ehren.



Gestaltung: Mechthild Solf

Inhalt

KiGo Darsberg

um 11.00 Uhr im DGH Darsberg

Greiner Straße 20

24. März * 21. April * 12. Mai

KIRCHE MIT KINDERN

Wir freuen uns auf dich!
KiGo Team Darsberg
Kontakt und weitere Infos
unter: 06229/459

Foto: © Renate Feick, Norbert Feick, Oliver Guthier

Die **JUGENDLEITERCARD** ist für Alle, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, es sich vorstellen können oder einfach Interesse an der Schulung haben.

WER?
Jugendliche zwischen 14 und 27 Jahren

WANN?
02. bis 07. April 2024

WO?
Kloster Höchst im Odenwald

TRÄGER
Evangelische Dekanate Bergstraße, Darmstadt und Odenwald

Nach Abschluss dieses Grundkurses und der Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs, bist Du befähigt die juleica zu beantragen. Dafür musst Du mindestens 16 Jahre alt sein.

Mein Ehrenamt meine juleica Meine Qualifikation

INFOS UND ANMELDUNG UNTER
WWW.EV-JUGEND-ODENWALD.DE
ANMELDESCHLUSS IST DER 15.03.2024

EV JUGEND ODENWALD

Inhalt

Konfis bei der Vesperkirche Mannheim

Im Januar waren die Konfirmanden aus Hirschhorn, Neckarsteinach und Rothenberg wieder an drei Tagen in der Mannheimer Vesperkirche im Einsatz. Darüber hinaus haben unser neuer Südkurven-Bastelkreis „Kekse & Kreatives“ sowie viele Frauen aus den Gemeinden zahlreiche Mützen und Strümpfe für die Vesperkirche gestrickt. Auch wurden jede Menge warme Jacken, Mäntel und Pullover abgegeben, sodass Wilfried und Christa Friedrich aus Ober-Hainbrunn ihren Bus bis unters Dach vollladen mussten, als sie uns dankenswerterweise die gesammelte Kleidung zur Konkordienkirche nach Mannheim fuhren.

Für unsere Konfirmanden war der Einsatz für bedürftige Menschen in der Vesperkirche ein besonderes Erlebnis. Viele waren gerührt von der ihnen entgegengebrachten Dankbarkeit und Wertschätzung der Vesperkirchengäste. Es gab aber auch nachdenkliche Rückmeldungen über die Armut und das Leid mancher Menschen dort, die uns vor Augen führte, wie gut es uns in unseren Familien geht.

Die Hauptaufgabe der Konfirmanden bestand darin, die Gäste an den Tischen mit Speisen und Getränken zu versorgen. Bei ca. 650 bis 700 Gästen täglich ist das eine Herausforderung, zumal es in der Kirche nur 220 Sitz-

Aus Gründen des Datenschutzes veröffentlichen wir diese Bilddaten nur in der gedruckten Ausgabe.

Inhalt

plätze an Tischen gibt. Die Tische müssen also zwischendurch auch sauber gemacht werden und für die nächsten Gäste vorbereitet werden. Dabei kamen wir von Zeit zu Zeit ganz schön ins Schwitzen und am Abend spürte so mancher seine Füße.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei unseren Konfirmanden, die dort vollen Einsatz gezeigt haben und auch vom Leitungsteam sehr gelobt wurden. Dankeschön auch an Matthias Streffer aus unserer Gemeinde, der schon lange im Leitungsteam der Vesperkirche mitarbeitet und mich vor zwei Jahren auf die Idee gebracht hat, dort mit den Konfis mitzuhelfen. Und, last but not least, ein großes Dankeschön allen, die Kleider gespendet, Mützen und Strümpfe gestrickt oder Kuchen für die Vesperkirche gebacken haben. Ihr alle seid auch auf diese Weise Glieder am Leib Christi, die ihre Dinge in Liebe geschehen lassen – so wie es uns die Jahreslosung mitgibt: *„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“* (1. Kor. 16,14)

Pfarrer Alexander Muth

Aus Gründen des Datenschutzes veröffentlichen wir diese Bilddaten nur in der gedruckten Ausgabe.

Fotos: © Til Kretner, Alexander Muth, Alexander Muth

Inhalt

Ordination von Pfarrer Johannes Schütz

Foto: © Bernhard Bergmann

„Freude“ hatte sich Johannes Schütz als Predigtthema für seinen Ordinationsgottesdienst ausgesucht. Und damit meinte er nicht nur seine eigene Empfindung an diesem Tag, an dem sein Berufsweg als Pfarrer nun auch offiziell und feierlich begonnen hat. Freude, so legte der 28-Jährige dar, entstehe auch aus Dankbarkeit für Erlebtes und Geschenktes, ebenso beim Spielen mit den je eigenen Gaben sowie aus den Verheißungen Gottes. *„Der Heilige Geist möchte uns immer wieder den Blick der Freude schenken“*, so Schütz in seiner Predigt. Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst vom Ev. Bläserchor Neckarsteinach, Dustin und Susan Pratt mit E-Piano und Gesang sowie von Anne Diener und Renate Ebert.

Zuvor hatte Propst Stephan Arras den Theologen ordiniert, also offiziell mit seinem Dienst beauftragt und dafür gesegnet. Dabei wirkten auch der Odenwälder Dekan Carsten Stein und Schütz’ Ehefrau Lara – derzeit Pfarrerin in der praktischen Ausbildung in Beerfelden – mit, außerdem der Neckarsteinacher Ortspfarrer und zugleich Johannes Schütz’ Lehrpfarrer Norbert Feick, Pfarrer Gregor Wirth (Hosanna-Gemeinde Heidelberg), Sophia Steigleder (Kirchvorstand Neckarsteinach) und Alexander Buff (Kirchenvorstand Lützelbach).

Propst Arras stellte den neuen Pfarrer kurz vor: im Westerwald großgeworden, studierte Johannes Schütz nach seinem Abitur evangelische Theologie in Marburg, Greifswald, Wien und Heidelberg. Nach dem Vikariat bei Pfarrer Feick in Neckarsteinach absolvierte er ein halbjähriges Spezialvikariat in der Hosanna-Gemeinde in Heidelberg, wo Pfarrer Wirth sein Mentor war.

Seine erste berufliche Station als ordinierter Pfarrer hat Johannes Schütz nun in der Bergkirchengemeinde Lützelbach im nördlichen Odenwaldkreis. Hier, also in Lützel-Wiebelsbach und Rimhorn, wird er ein Jahr lang wirken. Danach, wenn auch seine Ehefrau ihr Lehrvikariat abgeschlossen hat, werden die beiden nach ihren derzeitigen Plänen in Richtung Westerwald weiterziehen.

Bernhard Bergmann, Öffentlichkeitsbeauftragter des Ev. Dekanats Odenwald

Inhalt

Hospizgruppe erhält Spende der Sparkassenstiftung

HOSPIZGRUPPE „SÜDLICHER ODENWALD“

Kurz vor Weihnachten wurde die Hospizgruppe Südlicher Odenwald der Evangelischen Kirchengemeinde Rothenberg von der Sparkasse Odenwaldkreis reich beschenkt. Aus dem Zweckertrag der PS-Lotterie erhielt die Hospizgruppe als gemeinnützige Organisationen eine großzügige Spende. Sie wurde in einer Veranstaltung der Sparkassenstiftung überreicht. Im Rahmen dieser Veranstaltung hatten sechs Gruppen Gelegenheit, ihre Arbeit vorzustellen.
Neben dem Caritas Familienzentrum für das Angebot „Drop in“ für Familien mit Kindern unter drei Jahren, dem Diakonischen Werk als breit aufgestelltem Träger psychosozialer Beratungs- und Betreuungs-Angebote und sozialem Dienst der evangelischen Kirche im Odenwaldkreis, der DLRG für die Ausbildung von Rettungsschwimmerinnen und -schwimmern, der Organisation „Odenwald hilft e.V.“ für die Verteilung kostenloser Waren an bedürftige Menschen und der Frühförderstelle des Zentrums Gemeinschaftshilfe war auch die Hospizgruppe „Südlicher Odenwald“ eingeladen und Pfarrer Hoffmann durfte aus ihrer Arbeit berichten.

Foto: © Nicole Kelbert-Gerbig, Sparkasse Odenwaldkreis

Die Hospizgruppe Südlicher Odenwald ist ein Projekt der Kirchengemeinde Rothenberg. Sie begleitet sterbende Menschen und deren An- und Zugehörige in diesen besonderen Tagen ihres Lebens. Die ehrenamtlich Mitarbeitenden dieser Gruppe hören zu, schenken Zeit und Zuwendung. So stärken sie ihnen das Erleben von Würde, Respekt und Achtung.

Pfarrer Reinhold Hoffmann

Inhalt

Der Osterweg – Aus dem Dunkel ins Licht

Osterhase und bunte Eier – die Traditionen, die wir mit Ostern verbinden, haben nicht mehr besonders viel mit dem christlichen Kern der Osterbotschaft zu tun. Wer dem Osterfest auf anderem Weg näherkommen will, ist herzlich eingeladen, mit uns den Osterweg zu gehen. Wir treffen uns am Ostersonntag (**31. März**) mitten in der Nacht um **3.30 Uhr (Achtung! In dieser Nacht wird die Uhr eine Stunde vorgestellt)** an der evangelischen Kirche. Gemeinsam „begehen“ wir im wahrsten Sinne des Wortes die Osternacht. Über verschiedene Stationen wandern wir zur Kapelle in Darsberg, wo wir um **5.00 Uhr** ein Osterfeuer entzünden und eine Lichtfeier halten. Weiter geht es nach Grein, wo uns im Dorfgemeinschaftshaus ein Osterfrühstück mit Tischabendmahl erwartet. Zum Abschluss unseres Osterweges besuchen wir um **8.00 Uhr** den Auferstehungsgottesdienst auf dem Greiner Friedhof. Dort scheint schon die Sonne über den Bergen und lässt uns die Schönheit des Ostermorgens erleben. Wer gut zu Fuß ist und sich nicht scheut, auch mal etwas früher aufzustehen, ist herzlich eingeladen, uns zu begleiten. Es besteht auch die Möglichkeit, erst um 5.00 Uhr an der Darsberger Kapelle und natürlich um 8.00 Uhr auf dem Greiner Friedhof dazuzukommen.

Für den Vorbereitungskreis
Sandra Suhm und Jörg Steigleder

„Einhundert“

OASE-Gottesdienst

Am 10. März, um 11.00 Uhr
Ev. Kirche Neckarsteinach
mit anschließendem
„Salzekuchen und Kaffee“

Wir freuen uns mit Ihnen einen schönen Gottesdienst in der Kirche in Neckarsteinach zu feiern. Auch dieses Mal haben wir das Thema an das des Kirchenfensters angelehnt. „Einhundert“ Gar nicht so einfach. Lassen sie sich überraschen und feiern Sie mit uns und der Musikgruppe „Wolkenflug“.

Im Anschluss wollen wir mit Ihnen gemütlich noch ein wenig in der Kirche verweilen und eine Spezialität aus dem Vogelsberg genießen. „Salzekuchen und Kaffee“ wird es geben. Sie sind herzlich eingeladen.

Für das Oaseteam
Sandra Suhm

Inhalt

HERZLICHE EINLADUNG ZU
KEKSE & KREATIVES
23. MÄRZ 2024, 15.00 BIS 18.00 UHR
ALLEEWEG 6A, 69434 HIRSCHHORN
OSTERGESTECKE UND
OSTERDEKO HERSTELLEN
Das Material wird von uns
besorgt und zum
Selbstkostenpreis abgegeben.
Bitte vorher anmelden im
Ev. Gemeindebüro unter 06272/2225.
Ihre Ev. Kirchengemeinden
Hirschhorn, Neckarsteinach, Rothenberg

Inhalt

Konfirmationen 2024

Aus Gründen des Datenschutzes veröffentlichen wir diese Bilddaten nur in der gedruckten Ausgabe.

Foto: © Alexander Muth

Der aktuelle Konfirmandenjahrgang der Südkurve wurde im vergangenen Jahr erstmals gemeinsam unterrichtet. Aufgrund der hohen Anzahl an Konfirmandinnen und Konfirmanden wird die Konfirmation an zwei Sonntagen stattfinden. Zunächst werden sich aber alle in einem gemeinsamen Vorstellungsgottesdienst am **24. 3. 2024 um 10:00 Uhr** in der Ev. Kirche Hirschhorn vorstellen.
Die Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Finkenbach, Kortelshütte, Oberhainbrunn und Rothenberg werden am **14. 4. 2024** in Rothenberg konfirmiert.

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Brombach, Darsberg, Heiligkreuzsteinach, Hirschhorn, Neckarhausen und Neckarsteinach werden am **28. 4. 2024** in Neckarsteinach konfirmiert.

Aus der Gemeinde Rothenberg:

Sophie Bauer – Kortelshütte
Jonas Brand – Rothenberg
Johanna Braner – Rothenberg
Lukas Flick – Rothenberg
Alina Heckmann – Ober-Hainbrunn
Felix Heckmann – Rothenberg
Tabea Heckmann – Ober-Hainbrunn
Luca Ihrig – Finkenbach
László Lackò – Rothenberg
Sidney Neff – Rothenberg
Amelie Reinhard – Finkenbach
Elisa Scheuermann – Ober-Hainbrunn
Lias Schimpf – Rothenberg

Aus der Gemeinde Hirschhorn:

Lina Bley – Hirschhorn
Leni Happes – Hirschhorn
Sophie Horneck – Hirschhorn
Lilli Krasa – Hirschhorn
Sophia-Louisa Reisinger – Hirschhorn
Lina Trost – Hirschhorn
Josy Walzel – Brombach

Aus der Gemeinde Neckarsteinach

Tim Bißdorf – Neckarsteinach
Milo Ebert – Heiligkreuzsteinach
Leana Herper – Darsberg
Greta Kohler – Neckarhausen
Timo Kollerer – Neckarsteinach

Inhalt

Singt dem Herrn ein neues Lied!

So heißt es in der Bibel an vielen Stellen. Immer wieder entstehen neue Lieder zum Lob Gottes; daneben gibt es auch alt bewährte. Das ist oft Geschmacksache, ob man lieber alte oder neue Kirchenlieder mag. Ich denke, die Mischung macht's. Und dann gibt es da die liturgischen Gesänge. In den lutherischen Landeskirchen in Ostdeutschland, aber auch beispielsweise in der badischen Landeskirche, sind diese Gesänge einheitlich. Das heißt, ob ich in Dresden oder Leipzig einen Gottesdienst besuche, ich werde dort mit großer Wahrscheinlichkeit die gleiche Liturgie vorfinden.

Früher war das in der großherzoglich-darmstädtischen lutherischen Landeskirche, zu der wir gehörten, auch so. Wobei man das für Hirschhorn nicht sagen kann, denn hier gab es liturgisch starke badische Einflüsse.

Nach dem zweiten Weltkrieg änderte sich das aber sowieso, da sich die Unierte Landeskirche Frankfurts, die reformierte Landeskirche von Nassau und die lutherische Landeskirche im Großherzogtum Darmstadt zu einer Verwaltungsunion zusammenschlossen. Die heutige Landeskirche in Hessen und Nassau: EKHN.

Die Gemeinden behielten zunächst ihre ursprünglichen Liturgien, da auch nach wie vor der Bekenntnisstand bei den Gemeinden liegt. Das heißt, ob sie lutherisch, uniert oder reformiert sind. Im Laufe der Jahre änderten viele Gemeinden ihre Liturgien ab, weil es keine einheitliche Vorgabe der Landeskirche gab, sondern nur eine Empfehlung. Es entstand ein Flickenteppich, der dazu führte, dass man nicht mehr ohne Weiteres die liturgischen Gesänge überall mitsingen konnte, wenn man den Gottesdienst in einer anderen Gemeinde besuchte; so auch hier in der Südkurve.

Die liturgischen Gesänge in Rothenberg, Neckarsteinach und Hirschhorn waren bisher komplett unterschiedlich; sowohl textlich als auch von der Melodie. Es war schwierig sich zurechtzufinden, wenn man sich nicht auskannte. Im Hinblick auf unsere engere Zusammenarbeit hier in der hessischen Südkurve haben wir in den drei Kirchenvorständen nun beschlossen, die liturgischen Gesänge in Neckarsteinach, Hirschhorn und Rothenberg anzugleichen. Dabei hat jede Gemeinde etwas aus ihrer alten Liturgie miteingebracht und etwas aufgegeben. Seit Dezember singen wir nun in den Gottesdiensten in Neckarsteinach, Hirschhorn und Rothenberg die neue Liturgie. In den Kirchen liegen Faltblätter aus, die das Mitsingen erleichtern und als Orientierung dienen.

Kommen sie gerne sonntags vorbei und singen Sie mit!

Pfarrer Alexander Muth

Inhalt

Flüchtlingsarbeit in der Regionalen Diakonie

Seit 2014 bietet die Regionale Diakonie im Odenwaldkreis Flüchtlingsarbeit im Rahmen von Projekten an.

Das aktuelle Projekt „Refugee Kompass" ist ein Unterstützungsprojekt für Geflüchtete und Ehrenamtliche im Odenwaldkreis.

Das Projekt bietet Unterstützung, Beratung und Infos für Geflüchtete und Ehrenamtliche an. Mit Terminabsprache ermöglicht das Projekt Einzelunterstützung für die Zielgruppen. Außerdem öffnet das **„Café Kompass"** zweimal im Monat seine Türen in den Räumen des Selbsthilfebüros Michelstadt. Hier können Geflüchtete und Ehrenamtliche ohne Anmeldung Fragen stellen, bekommen Unterstützung und Informationen, können sich gegenseitig austauschen oder auch nur einen Kaffee trinken. Ziel des Projekts ist es, durch Hilfe zur Selbsthilfe die Integration und Teilhabe zu fördern und die Vernetzung untereinander und zu Hilfsangeboten zu verbessern.

Regionale Diakonie Hessen-Nassau | Odenwald

Ansprechpartnerinnen sind:
Dipl. Sozialarbeiterin Sandra Scheifinger,
Telefon: 06061 9650-112, sandra.scheifinger@regionale-diakonie.de
und ***Dr. Christina Meyer,***
0171 1576873, christina.meyer@regionale-diakonie.de

Refugee Kompass ist ein Projekt der regionalen Diakonie Odenwald und wird von der Glücksspirale gefördert. Etwa ein Viertel der anfallenden Kosten werden aber von der Diakonie selbst übernommen und stammen aus Kirchensteuern. Denn wie Gottesdienst, Jugendarbeit oder Kirchenmusik gehört die Arbeit für den Nächsten zu den Aufgaben unserer Kirche.

Michelstadt, im Januar 2024

Inhalt

Regelmäßige Veranstaltungen im Martin-Luther-Haus

Montag	16.00 Uhr	Jungschar (14-tägig)
	20.00 Uhr	Probe der Musikgruppe Wolkenflug
Dienstag	15.00 Uhr	Frauenkreis (14-tägig)
	18.00 Uhr	Schachclub
Mittwoch	16.30 Uhr	Konfirmandenunterricht
	19.30 Uhr	Probe des Sängerbundes
Donnerstag	10.00 Uhr	Gedächtnistraining
Freitag	20.00 Uhr	Probe des Ev. Bläserchores
Sonntag	*Bitte beachten Sie die wechselnden Gottesdienstzeiten*	
	9.30 Uhr, 11.00 Uhr, 18.00 Uhr Gottesdienst in Neckarsteinach	
	10.30 Uhr	Gottesdienst mit der Ev. KiTa (dreimal im Jahr)
	11.00 Uhr	Gottesdienste in Darsberg, Neckarhausen, Grein (wechselnd)
	11.00 Uhr	Kindergottesdienst in der Darsberger Kapelle (monatlich)

Impressum

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Neckarsteinach,
Am Leiersberg 7, 69239 Neckarsteinach

Redaktion: Norbert Feick (V.i.S.d.P.), Kerstin Zyber-Bayer, Jörg Steigleder, Mechthild Solf, Rita Gutfleisch, Sandra Suhm, Bohdana Datsko, Günter Bauer (Layout).

Auflage: 1200 Stück.

Titelseite: © Jubiläumskranz – Designed by macrovector / Freepik

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, des Kirchenvorstandes oder des Pfarrers wieder.

Druck: Verlag & Druckerei Schlecht, Kerschensteinerstraße 10, 75417 Mühlacker.

Inhalt

KINDER Sommer Freizeit

12. - 16. August 2024

in Gernsheim

Für Kinder von 7 bis 12 Jahren

Infos und Anmeldung siehe:

GEMEINDEPÄDAGOGIN RENATE FEICK

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDEN HIRSCHHORN, NECKARSTEINACH und ROTHENBERG

Gestaltung: Renate Feick